Ausgabe FÜNF 2026 ISSN 1865-3790 H 4413 - 1,- Euro

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen

Sportinternat
ROSSMANN ist neuer Namensgeber
Seite 12

Vollversammlung
Sportjugend trifft sich am Alfsee
Seite 6

Olympiastützpunkt
Heimat des Spitzensports seit 1986
Seite 18

ARAG



Dorothea Gantert
Hochspringerin aus dem ROSSMANN Sportinternat





Reinhard Rawe,
LSB-Vorstandsvorsitzender

Auf den letzten Metern...

Seit 28 Jahren kommentiere ich monatlich in der LSB-Verbandszeitschrift das komplexe System Sport. Ich habe dabei den Dachverband LSB immer als Promotor der Maxime „Sport für alle“ gesehen und versucht, drängende Fragen nach der Zukunft des Sports, nach seinem Bildungs- und kulturellen Wert, nach der Bedeutung der Sportwissenschaft, des Schulsports und der Gewinnung von engagierten Mitarbeitenden zu stellen. Geleitet hat mich immer meine Grundauffassung, dass der Sport als größte Personenvereinigung einen wesentlichen und positiven Beitrag für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft leisten kann.
Der Dachverband LSB hat in erster Linie die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten und sie nach Kräften zu fördern. Darüber hinaus hat er aber auch einen gesellschaftspolitischen Auftrag. Der Sport bekennt sich zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung, tritt allen rassistischen, antisemitischen und extremistischen Bestrebungen und Aktivitäten entschieden entgegen, lehnt jegliche Form von Gewalt ab und setzt sich für eine nachhaltige Sport- und Vereinsentwicklung im Sinne der Agenda 21 ein. Gesellschaftlicher Akteur zu sein und die Grundlagen einer freiheitlichen und humanistischen Idealen verpflichteten demokratischen Gesellschaft weiterzuentwickeln, ist der Anspruch, den sich der LSB selbst gegeben hat. Der Sport darf nicht idealisiert werden, auch Widersprüche und Begrenzungen sind zu benennen. Gleichzeitig aber den politischen Diskurs über die Grenzen des komplexen Systems Sport hinaus zu bereichern und voranzubringen, war für mich immer Aufgabe und Verpflichtung zugleich.
Nach mehr als 300 Kommentaren, die ich in zwei Büchern veröffentlicht habe, verabschiede ich mich mit diesem Beitrag von den Leser*innen des LSB Magazins. Ich danke allen, die mir in den vergangenen Jahrzehnten Anregungen und Rückmeldungen zu einzelnen Kommentaren gegeben haben.
Mit dem Landessporttag am 21. November 2026 endet nach mehr als 43 Jahren meine Tätigkeit im LandesSportBund Niedersachsen. Es war für mich eine erfüllte Zeit.
Zu meinem 35-jährigen Dienstjubiläum wurde mir ein Laufshirt mit dem Aufdruck „LSB-Marathon - immer für den Sport unterwegs“ überreicht. Auf den letzten Metern, das Ziel vor Augen, darf ich feststellen: Ich bin eine lange und wunderschöne Strecke im Team gelaufen. Viele haben mich hierbei begleitet, unterstützt, gefördert und gefordert. Dafür bin ich unendlich dankbar und verabschiede mich hiermit von Ihnen allen. Der „LSB-Marathon“ hat mein Leben geprägt und bereichert.

Ihr



Reinhard Rawe,
Vorstandsvorsitzender
LandesSportBund Niedersachsen

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
rrawe@lsb-niedersachsen.de

Inhalt

FÜNF 2026

3
Editorial
Auf den letzten Metern…

6-7
sj-Vollversammlung
Die Sportjugend Niedersachsen trifft sich am Alfsee

8-9
Ständige Konferenzen
Landesfachverbände und Sportbünde wählen ihre Vorsitzenden

9
51. Landessporttag
Finale Tagesordnung für den 21. November 2026

10
NBank Investkredit Sport
Neue Kreditmöglichkeit für Sportvereine

11
Historische Aufarbeitung
Kommission untersucht NS-Vergangenheit von LSB-Funktionär*innen

12-15
ROSSMANN Sportinternat
ROSSMANN übernimmt Namensrechte für das Sportinternat des LSB

16
Freie Jugendhilfe
Neue Regelung über die Sportjugend

17
Pumptrack-Tour
Ausrichter für 2027 gesucht

18-21
40 Jahre für den Spitzensport
Olympiastützpunkt Niedersachsen feiert Geburtstag

22
PingPongParkinson
800 Sportler*innen zu Gast in Hannover

23
Fachtag Inklusion am 2. November 2026
„Geld bewegt Sport – Zukunft finanzieren. Inklusion gestalten."

24
Akademie-Forum
Menschen nachhaltig bewegen: Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer zu Gast in Clausthal-Zellerfeld

25
SportBUNT Holzminden
KSB Holzminden schafft Begegnungen durch Sport

26-28
Kurz(s)print
Kompakte Meldungen aus dem Sport in Niedersachsen

28
weltwärts
ASC Göttingen sendet erstmals nach Südamerika aus

29
Was macht eigentlich…?
Hockey-Olympiasiegerin Anke Kühne

30-31
Starke Frauen im Sport
Safe Space auf Rollen und Rädern

32-33
Frauenpower im KSB Harburg-Land
Im Gespräch mit Nicole Schuback und Jessika Kuhl

34
Preisgekrönte Chroniken
Das NISH sucht die besten Jubiläumsschriften









Impressum - FÜNF 2026 (Erscheinungszeitraum: Oktober 2026)

Herausgeber und Verleger:
LandesSportBund Niedersachsen,
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover,
Tel.: 0511 1268-0

Adressverwaltung:
Guido Samel, Tel: -137,
E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Redaktion und Anzeigen:
Marcel Lamers, Tel.: 0511/1268-151 (verantwortlich)
Frank Dullweber, Tel.: -222
Jan Jüttner, Tel.: -223
Jaak Beil, Tel.: -224
Finja Mathy, Tel.: -279

Erscheinen: 6 x pro Jahr
Auflage: 10.400

Redaktions- und Anzeigenschluss:
5. des Vormonats

Druck:
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen.

Bildnachweise

Cover: IMAGO/Beautiful Sports; **Seite 4:** MINKUSIMAGES; **Seite 5 (oben rechts):** Lars Kaletta; **Seite 6 (unten rechts):** Debbie Jayne Kinsey; **Seite 10:** Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport; **Seite 11 (Lupe):** pixabay.com/Clker-Free-Vector-Images; **Seiten 12-14:** MINKUSIMAGES; **Seite 17:** Lars Kaletta; **Seite 19 (Luftaufnahme):** Matthias Braitsch; **Seite 19 (Mario Woldt):** Michael Neugebauer Photographie; **Seite 19 (Ramona Portwich):** imago/Camera 4; **Seiten 21/22 (Leistungsdiagnostik):** Debbie Jayne Kinsey; **Seite 21 (Bootstaufe):** MINKUSIMAGES; **Seite 22:** Pixel Media; **Seite 25:** KSB Holzminden; **Seite 26 (Weitere drei Jahre):** KSB Emsland; **Seite 26 (Sonderpreis Sport):** Marcus Prell; **Seite 26 (Wiederwahl):** Kreissportbund Landkreis Oldenburg; **Seite 26 (FrauenSportTage):** RSB Hannover; **Seite 26 (Wechsel an der Spitze):** KSB OSterholz; **Seite 27 (KI-Kennzeichnungspflicht):** Canva / mit KI bearbeitet; **Seite 27 (Hitze und Sport):** pixabay.com/ArminEP; **Seite 28 (Neue Sportassistent*innen):** SSB Oldenburg; **Seite 28 (Pkw-Einsatzversicherung):** pixabay.com/tookapic; **Seite 28 (unten):** ASC Göttingen; **Seite 29 (Anke Kühne):** privat; **Seite 29 (Maulwurf):** pixabay.com/OpenClipart-Vectors; **Seiten 30/31:** Teresa Grauten; **Seite 32:** Harburg-Land.

Gendersensible Sprache

Der LandesSportBund Niedersachsen orientiert sich in seiner Kommunikation am Leitfaden „Genderbewusste Sprache im DOSB und in der dsj" des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend. Damit möchten der LSB und seine Sportjugend die gesamte Vielfalt Sportdeutschlands in allen Dimensionen abbilden und die unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten berücksichtigen. Auch im LSB Magazin als Verbandszeitschrift wird daher auf das Gendersternchen sowie eine Neutralisierung von Begriffen zurückgegriffen.

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C007359

Sportjugend Niedersachsen stellt Vorstand neu auf

Das oberste Organ, die Vollversammlung der Sportjugend Niedersachsen, wählt acht junge Menschen in den Vorstand. Erstmals wurden „Jugendfreundliche Vereine“ ausgezeichnet.

Ein Wochenende im Zeichen des Kinder- und Jugendsports erlebte eine große Gruppe freiwillig Engagierter aus ganz Niedersachsen am Alfsee in der Nähe von Osnabrück. Die Sportjugend Niedersachsen hatte zu ihrer Vollversammlung geladen und machte aus der satzungsgemäßen Vorgabe ein buntes Event rund um Partizipation junger Menschen und das Thema Mentale Gesundheit.
Am Freitag nach ihrer Ankunft hatten alle die Möglichkeit, das Gelände der Jugendherberge in Rieste und des nahegelegenen Alfsees mithilfe eines Actionbounds zu erkunden. Ein Highlight wartete am Abend mit Livemusik eines Duos der Antenne Niedersachsen-Band.
In verschiedenen Workshops wie „Atemtechniken und gewaltfreie Kommunikation“, „Escape Games erstellen und mit einer Gruppe durchführen“ sowie „Impression/Depression“ der Robert-Enke-Stiftung konnten die Teilnehmenden neue Impulse für ihre Arbeit in den Sportvereinen und -verbänden vor Ort mitnehmen und sich intensiv mit den verschiedensten Aspekten des Themengebiets Mentale Gesundheit auseinandersetzen. Zum Ausgleich wartete am Nachmittag mit Wasserski, Beachvolleyball, Faszientraining, Padeltennis und Minigolf ein abwechslungsreiches Sport- und Bewegungsangebot. Den Abschluss des bunten Tages bildete ein vom Sportjugend-Vorstand vorbereitetes Tablequiz.
Die eineinhalb Tage Programm wurden maßgeblich von den ehrenamtlich Engagierten aus dem Sportjugend-Vorstand mitgeplant und sollten als großes Dankeschön für alle Teilnehmenden und ihren Einsatz im Kinder- und Jugendsport Niedersachsens verstanden werden.
Der Rahmen der Vollversammlung wurde zudem genutzt, um sieben jugendfreundliche Sportvereine und mit dem Niedersächsisch-Bremischen Basketballverband auch den ersten jugendfreundlichen Sportverband in Niedersachsen auszuzeichnen. Sie hatten im Rahmen des Demokratiestärkungsprogramms „Beweg was!“ am Auszeichnungsprozess teilgenommen, Workshops und Beratungen innerhalb des Vereins durchgeführt und verschiedene Projekte für die Kinder und Jugendlichen vor Ort angestoßen und umgesetzt.

Stärkung des Erlebniscamps

Am Sonntag stand der parlamentarische Teil der Vollversammlung an. Neben Berichten aus dem Vorstand und kleinen Anpassungen an der Jugendordnung beschlossen die teils in Präsenz anwesenden und teils online zugeschalteten Delegierten auch den Haushaltsplan 2027, der unter anderem weitere Investitionen für das Erlebniscamp auf Langeoog vorsieht. Die Delegierten aus den regionalen Sportjugenden sowie den Landesfachverbänden und deren J-Teams legten damit die Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung des Erlebniscamps als einzigartigen Bildungs- und Erholungsort für junge Menschen.

Vorstandswahlen

Beim Tagesordnungspunkt „Wahlen“ galt es, die (Neu-) Besetzung des Perspektivvorstandes zu bestimmen. Seit 2024 besteht der Gesamtvorstand des Jugendverbandes aus einem Kern- und einem Perspektivvorstand. Zweiterer bietet Nachwuchskräften die Möglichkeit, sich für verschiedene Themen zu engagieren, ohne die vollumfängliche Verantwortung für den Verband zu übernehmen. Im Rahmen der Versammlung wurden acht junge Menschen für den Perspektivvorstand vorgeschlagen und gewählt. Mit Jeroen Eversen, Philipp Kärst, Arne Kleine, Philipp Nagel, Melanie Steinicke, Lisa-Sophie Walzok und Davia Woityczka stellten sich sieben junge Menschen mit ihren Themen zur Wahl, die auch bereits in der vergangenen Legislaturperiode Teil des Perspektivvorstandes waren. Basketballer Laurenz Kooymann ließ sich neu in den Perspektivvorstand wählen und wird sich somit ab sofort auch sportartübergreifend für die Belange des Kinder- und Jugendsports einsetzen.
Den Sportjugend-Kernvorstand bilden weiterhin Reiner Sonntag, Thorben Steguweit und Marc Both.

@
Katrin Balwanz
kbalwanz@lsb-niedersachsen.de



Der Vorstand der Sportjugend Niedersachsen.

Auf dem Foto fehlen Marco Lutz (stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender) und Philipp Nagel (Perspektivvorstand).

Die Teilnehmenden haben in verschiedenen Workshops Ideen für ihre Arbeit in den Vereinen und Verbänden erhalten. Ein thematischer Schwerpunkt war die mentale Gesundheit von jungen Menschen.







Kurs für den Landessporttag bestätigt

Ständige Konferenzen der Landesfachverbände und der Sportbünde wählen neue Vorsitzende und richten den Blick auf den 51. Landessporttag.

Die Ständigen Konferenzen der Landesfachverbände und der Sportbünde kamen im September turnusgemäß in Hannover zusammen. Im Mittelpunkt standen Berichte aus Präsidium und Vorstand sowie die Vorbereitung des 51. Landessporttags im Jahr 2026. Darüber hinaus wählten beide Gremien ihre Vorsitzenden und befassten sich mit wichtigen Personal- und Strukturfragen des LandesSportBundes Niedersachsen.

Neu- und Wiederwahl

An der Spitze der **Ständigen Konferenz der Landesfachverbände** steht weiterhin Michael S. Langer, Präsident des Schachverbandes Niedersachsen. Er wurde einstimmig in seinem Amt bestätigt.
Zur ersten Stellvertreterin wurde Ulrike Städler gewählt. Sie übernimmt die Funktion von Heinz Böhne, der zusammen mit Marco Dierkesmann als Stellvertreter bestätigt wurde.
Bei der **Ständigen Konferenz der Sportbünde** wurde Kai Langer (KSB Friesland) zum neuen Vorsitzenden gewählt. Er setzte sich gegen Uwe Bahnweg (KSB Harburg-Land) durch und tritt die Nachfolge von Jörn Leiding an. Kai Langer und LSB-Präsident André Kwiatkowski dankten Jörn Leiding ausdrücklich für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement. Die amtierenden Stellvertreter*innen der Ständigen Konferenz der Sportbünde bleiben bis zur nächsten Konferenz im Mai 2027 im Amt.



Michael S. Langer

Die Vorsitzenden der beiden Ständigen Konferenzen vertreten ihre Gremien in den kommenden vier Jahren im Präsidium des LandesSportBundes Niedersachsen.

Mitglieder für den Wirtschaftsbeirat

Ein weiterer Schwerpunkt der Konferenzen waren die turnusgemäßen Wahlen für den Wirtschaftsbeirat des LandesSportBundes Niedersachsen. Gemäß Satzung benennen die beiden Ständigen Konferenzen jeweils drei Vertreter*innen für das insgesamt siebenköpfige Gremium.
Die Ständige Konferenz der Sportbünde entsandte Leon Bischoff, Jörg Kromminga und Otto Sohnemann in den Wirtschaftsbeirat. Die Ständige Konferenz der Landesfachverbände benannte Ingo Herlitzius, André Bödecker und Jens Kappell.
Die offizielle Berufung des neuen Wirtschaftsbeirats erfolgt in der Dezembersitzung des Präsidiums. Dabei wird auch der Vorsitz des Gremiums bestimmt.
Mit großem Applaus verabschiedeten die Teilnehmenden die langjährigen Wirtschaftsbeiratsmitglieder Wolfgang Gremmel und Norbert Rüscher, die nicht erneut kandidierten. Beide haben die Arbeit des Gremiums über viele Jahre ehrenamtlich geprägt und begleitet.

Vorstandsbesetzungsverfahren

LSB-Präsident André Kwiatkowski informierte die Delegierten über den aktuellen Stand des Besetzungsverfahrens für die beiden neu zu besetzenden Vorstandsposten. Gemeinsam mit Michael S. Langer führt er derzeit Vertragsverhandlungen mit zwei ausgewählten Kandidat*innen.
Weitere Informationen sollen veröffentlicht werden, sobald die rechtliche Prüfung abgeschlossen ist und die erforderlichen Vertragsunterzeichnungen vorliegen.
Mit Blick auf die zukünftige Verbandsentwicklung betonte Kwiatkowski zudem das Ziel des Präsidiums, seine Rolle künftig stärker im Sinne einer Aufsichtsfunktion weiterzuentwickeln.
Für den 51. Landessporttag am 21. November 2026 in Hannover kündigte André Kwiatkowski an, auf Vorschlag des Präsidiums erneut für das Amt des Präsidenten zu kandidieren. Beide Ständigen Konferenzen nominierten ihn als Kandidaten.
Im Hinblick auf die geplante Beitragsanpassung auf dem nächsten Landessporttag sprachen sich beide Konferenzen mit großer Mehrheit für die vom Präsidium vorgeschlagene Anpassung ab dem Jahr 2028 aus.

Pläne für den Sportcampus

Der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe nutzte die Konferenzen, um über die strategische Weiterentwicklung des Sportcampus Hannover zu berichten. Er hob hervor, dass der Standort durch die enge Verbindung von Trainingsstätten, Wohnmöglichkeiten und Betreuungsangeboten für Spitzensportler*innen bundesweit eine besondere Stellung einnimmt.
Gleichzeitig stößt die bestehende Infrastruktur in einzelnen Bereichen zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen. Insbesondere die Zahl der verfügbaren Wohnplätze für Athlet*innen wird langfristig als nicht ausreichend eingeschätzt.
Vor diesem Hintergrund verfolgt der LandesSportBund die Idee, das Gebäude „Haus B“ nicht nur zu sanieren und als moderne Bürofläche weiterzuentwickeln, sondern es zugleich als „Haus der Athlet*innen“ auszubauen. Ziel ist es, auch künftig attraktive und bezahlbare Wohnmöglichkeiten für Spitzensportler*innen am Standort Hannover sicherzustellen.
Für die Planung und Realisierung eines solchen Projekts wurde ein Zeithorizont von fünf bis acht Jahren skizziert.



Staffelstabübergabe: Kai Langer, Vorsitzender des Kreissportbundes Friesland, übernimmt den Vorsitz der Ständigen Konferenz der Sportbünde von Jörn Leiding (links).

51. Landessporttag in Hannover

Der 51. Landessporttag findet am 21. November 2026 um 10.30 Uhr in der Niedersachsenhalle des Hannover Congress Centrums (Theodor-Heuss-Platz 1-3, 30175 Hannover) statt.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der Anwesenheit
3. Abstimmung über die Tagesordnung
4. Wahl des Wahlausschusses
5. Bericht des Präsidiums
6. Bericht der Ethik-Kommission
7. Bericht des Wirtschaftsbeirates

Beschlussfassungen über

8. Satzungsänderungen:
   8.1 Stimmrecht des Vorstands im Präsidium
   8.2 Korrektur eines Verweisfehlers in der Satzung
9. Ordnungsänderungen:
   9.1 Prüfungsordnung für die Revision
   9.2 Ehrungsordnung
10. die Verabschiedung des LSB-Jahresabschlusses 2025, das Jahresergebnis 2025 und die Ergebnisverwendung 2025
11. die Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite für 2027 und 2028
12. eine Beitragserhöhung des LSB ab 01.01.2028
13. den LSB-Haushaltsplan 2027
14. eine Ermächtigung des Vorstands für eine Darlehensaufnahme
15. einen Konzeptvorschlag für einen „Strategieplan zur Prävention interpersoneller Gewalt“
16. die Entlastung von Präsidium und Vorstand
17. Wahlen:
    17.1 Wahl Präsident*in
    17.2 Wahl vier Vizepräsident*innen
18. die Bestätigung der von der Vollversammlung der Sportjugend am 27.09.2026 beschlossenen Änderung der Jugendordnung
19. Anträge
20. Anfragen, Anregungen, Mitteilungen

Neue Kreditmöglichkeit für den Sport

Der „NBank Investkredit Sport“ ermöglicht ab 2027 Darlehen zwischen 100.000 Euro und vier Millionen Euro. Das Land Niedersachsen bürgt mit insgesamt 50 Millionen Euro.

Viele Sportvereine stehen vor der Herausforderung, notwendige Modernisierungs-, Sanierungs- oder Erweiterungsmaßnahmen zu finanzieren. Insbesondere größere Investitionsvorhaben übersteigen dabei immer wieder die verfügbaren Eigenmittel der Vereine. Zudem werden diese bei ihren Vorhaben von klassischen Banken und Sparkassen bei der sog. Bonitätsprüfung häufig negativ eingestuft.

Ab Januar 2027 soll diese Lücke durch den erstmals in dieser Form aufgelegten „NBank Investkredit Sport“ für Vereinssportstätten gefüllt werden. Ein besonderes Merkmal des geplanten Förderangebots ist die Bürgschaft des Landes Niedersachsen in Höhe von insgesamt 50 Millionen Euro. Durch diese Absicherung sollen Sportvereine bessere Möglichkeiten erhalten, Finanzierungen für ihre Investitionsvorhaben zu realisieren.

„Mit dem neuen *NBank Investkredit Sport* füllen wir eine wichtige Lücke bei der Finanzierung von Sportstätten, die für viele Sportvereine bisher kaum überbrückbar war.“

Daniela Behrens
Nds. Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung

Unterstützung für das Ehrenamt

Die Niedersächsische Ministerin für Inneres, Sport und Digitalisierung, Daniela Behrens, sagt: „Ganz einfach: Ohne moderne und zukunftsfähige Sportstätten könnte es künftig keinen Vereinssport mehr geben, die Menschen würden ihre Vereine verlassen und zu kommerziellen Anbietern gehen. Das würde sich auch auf das Ehrenamt zusehends auswirken. Das wollen wir verhindern. Viele Bauprojekte von Vereinen scheitern schon in der Planungsphase an der fehlenden Bonität, weil die Vereine, im Gegensatz zu Unternehmen oder Privatpersonen, selten Vermögen haben. Darum haben wir uns gemeinsam mit dem organisierten Sport und der NBank an einen Tisch gesetzt und freuen uns, dass die NBank spätestens 2027 ein wirklich interessantes Produkt für genau diese Vereine anbietet.“

Förderfähig sollen insbesondere Investitionen in den Neubau, Umbau, die Erweiterung, die Grundinstandsetzung sowie die Modernisierung von Sportstätten sein, die dem organisierten Sport dienen. Das Angebot richtet sich an rechtsfähige niedersächsische Sportvereine, die Mitglied im LandesSportBund (LSB) Niedersachsen sind.

Programm vor allem für Vereine

Vorgesehen sind Darlehen zwischen 100.000 Euro und 4 Millionen Euro. Dabei sollen bis zu 80 Prozent der förderfähigen Investitionskosten finanziert werden können. Das Programm richtet sich insbesondere an Vereine, die für die Realisierung ihrer Vorhaben eine ergänzende Finanzierung benötigen. Nicht förderfähig sind unter anderem Vorhaben mit überwiegend wirtschaftlicher oder gewinnorientierter Ausrichtung, Vorhaben von Vereinen in finanziellen Schwierigkeiten sowie die Umschuldung bereits abgeschlossener Maßnahmen.
Der Vorstandsvorsitzende der NBank, Michael Kiesewetter, sagt dazu: „Moderne Sportstätten sind die Grundlage für ein lebendiges Vereinsleben. Mit dem Investitionskredit geben wir niedersächsischen Sportvereinen die Möglichkeit, auch größere Investitionen in Neubau, Sanierung oder Modernisierung zu stemmen und ihre Infrastruktur zukunftsfähig aufzustellen.“

Eine wichtige Perspektive

Der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe ergänzt: „Für viele Sportvereine ist der Wunsch nach einer modernen, sicheren und nachhaltigen Sportstätte bisher an den fehlenden Finanzierungsmöglichkeiten gescheitert. Mit dem neuen ‚NBank Investkredit Sport‘ schaffen wir gemeinsam mit dem Land Niedersachsen und der NBank eine wichtige Perspektive für Vereine, die Verantwortung übernehmen und ihre Infrastruktur zukunftsfähig weiterentwickeln wollen. Das stärkt nicht nur den Vereinssport, sondern vor allem die Menschen, die sich dort Tag für Tag ehrenamtlich engagieren und den organisierten Sport in Niedersachsen tragen. Ich danke den Initiator*innen dieses Förderprogramms und allen, die in den vergangenen zwei Jahren an der Realisierung mitgearbeitet haben. Gemeinsam wollen wir den ‚NBank Investkredit Sport‘ zu einem Erfolgsmodell werden lassen.“

Eine Antragstellung wird voraussichtlich ab Anfang 2027 möglich sein.

Mehr Informationen zum „NBank Investkredit Sport“

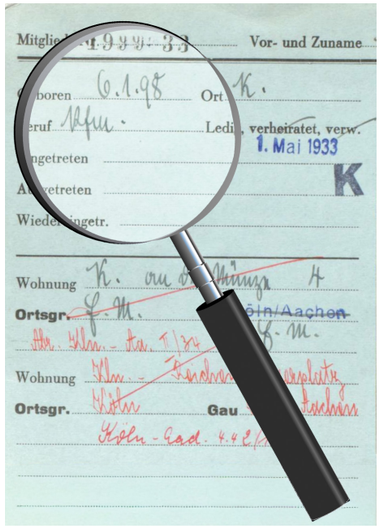
Historische Aufarbeitung im LSB

Unabhängige Expertenkommission hat NS-Vergangenheit von ehemaligen LSB-Vorstands- und Präsidiumsmitgliedern untersucht.

Mit der Veröffentlichung des Abschlussberichts der Historischen Kommission macht der LSB einen weiteren wichtigen Schritt bei der kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte. Ausgangspunkt war ein vom LSB in Auftrag gegebener Untersuchungsbericht des Sporthistorikers Prof. Dr. Lorenz Peiffer, auf dessen Grundlage das LSB-Präsidium Ende 2024 eine unabhängige Expertenkommission eingesetzt hat. Dem Gremium gehörten die Historiker Dr. Anton Weise, Dr. Jens Binner und der Sporthistoriker apl. Prof. Dr. Dr. Bernd Wedemeyer-Kolwe an.
In den Jahren 2025 und 2026 ließ die Kommission insgesamt 49 ehemalige Vorstands- und Präsidiumsmitglieder des LSB hinsichtlich ihrer nationalsozialistischen Vergangenheit und möglicher Täterschaften überprüfen. Dazu wurden umfangreiche Recherchen in Stadt-, Landes- und Bundesarchiven durchgeführt. Auf Grundlage der Erkenntnisse formulierte die Kommission konkrete Handlungsempfehlungen für den künftigen Umgang mit NS-belasteten Biografien im organisierten Sport. Hierzu gehören unter anderem die Überprüfung von Namensgebungen bei Sportstätten und Preisen, die Veröffentlichung aller Rechercheergebnisse sowie die Anpassung der LSB-Ehrungsordnung. Das LSB-Präsidium ist den Empfehlungen in der letzten Sitzung bereits gefolgt und hat einen entsprechenden Beschluss gefasst. Die LSB- Ehrungsordnung kommt auf dem Landessporttag am 21. November zur Abstimmung.

Vertiefte Untersuchungen zu Greite und Schade

Bereits die erste wissenschaftliche Untersuchung hatte ergeben, dass bei einem Großteil der untersuchten ehemaligen Funktionsträger Mitgliedschaften in NS-Organisationen nachweisbar waren, handlungsbezogene individuelle Täterschaften jedoch nicht festgestellt werden konnten.



Die Kommission verweist aber auch darauf, dass es in der Zeit des Nationalsozialismus durchaus Täterschaften ohne NSDAP-Mitgliedschaften gegeben hat. Um Verbrechen zu begehen, musste man nicht in der Partei gewesen sein. Zwei Biografien warfen jedoch weitergehende Fragen auf: die von Willi Greite und Otto Schade.
Beide ehemaligen LSB-Präsidiumsmitglieder waren nach dem Zweiten Weltkrieg von den britischen Besatzungsbehörden interniert und zunächst als „Eifrige Nazi-Unterstützer“ eingestuft worden. Diese Befunde veranlassten den LSB dazu, eine vertiefte wissenschaftliche Untersuchung in Auftrag zu geben.
Die Nachrecherchen zeigen, dass sowohl Greite als auch Schade über mehrere Jahre Funktionen innerhalb nationalsozialistischer Organisationen innehatten. Besonders die Tätigkeiten im Umfeld der Hitlerjugend spielten dabei eine zentrale Rolle. Schade war seit 1933 in der Hitlerjugend aktiv und stieg später bis zum Rang eines Oberbannführers auf. Greite war im nationalsozialistischen Sportsystem tätig und gehörte zudem bereits seit 1933 der SA an.

Die Forschungen belegen außerdem Kriegseinsätze beider Männer als Soldaten der Wehrmacht. Konkrete Hinweise auf eine Beteiligung an Kriegsverbrechen konnten in den ausgewerteten Unterlagen jedoch nicht festgestellt werden. In späteren Entnazifizierungsverfahren wurden Greite und Schade schließlich als „Mitläufer“ beziehungsweise „Unterstützer des Systems“ eingestuft.
Die Historiker kommen zu dem Ergebnis, dass sich keine schwerwiegenden NS-Belastungen im Sinne von handlungsbezogenen individuellen Täterschaften nachweisen lassen, Gleichzeitig machen die Recherchen deutlich, dass beide Männer über Jahre hinweg Teil nationalsozialistischer Strukturen waren. Im Fall Schades sehen die Forschenden Anhaltspunkte für eine ideologische Nähe zum Nationalsozialismus. Bei Greite wird insbesondere seine frühe SA-Mitgliedschaft als relevanter Aspekt hervorgehoben.

Aufarbeitung als dauerhafte Aufgabe

Mit der Veröffentlichung der Berichte versteht der LandesSportBund Niedersachsen die historische Aufarbeitung nicht als Abschluss, sondern als fortlaufenden Prozess. Ziel bleibt es, Verantwortung für die eigene Geschichte zu übernehmen, historische Zusammenhänge transparent darzustellen und einen Beitrag zur Erinnerungskultur im Sport zu leisten. Die Arbeit der Kommission und die ergänzenden Forschungen schaffen dafür eine fundierte Grundlage.

Alle Unterlagen zur historischen Aufarbeitung sind ab sofort auf der LSB-Homepage zu finden.

www.lsb-niedersachsen.de/ns-aufarbeitung

Mehr als ein neues Schild am Eingang

Drogeriemarktkette ROSSMANN übernimmt Namensrechte für das Sportinternat in Trägerschaft des LandesSportBundes Niedersachsen.



1. Oktober 2026: Große Aufregung im Sportinternat in Hannover. Plötzlich war der alte Schriftzug am Eingang überklebt, Kuchen wurden gebacken und die guten Tischdecken ausgepackt. Schnell sprach sich herum: Das Internat bekommt einen neuen Namensgeber. Doch wer würde es sein? Gewissheit gab es erst gegen 14:30 Uhr. Dann fuhr ein Auto auf den LSB-Parkplatz. Aus dem Wagen stieg Raoul Roßmann, Sprecher der Geschäftsführung der Drogeriemarktkette ROSSMANN. Gemeinsam mit Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender des LandesSportBundes Niedersachsen, wurde es offiziell gemacht: Aus dem bisherigen LOTTO Sportinternat wurde das ROSSMANN Sportinternat.

Die neue Partnerschaft ist langfristig angelegt und soll dem Nachwuchsleistungssport in Niedersachsen zusätzliche Perspektiven eröffnen. Für den LandesSportBund bedeutet das vor allem Planungssicherheit. „Wir freuen uns, mit ROSSMANN einen so starken Partner an unserer Seite zu wissen. Diese Partnerschaft gibt uns Planungssicherheit und stärkt den Nachwuchsleistungssport in Niedersachsen nachhaltig“, betonte Reinhard Rawe.

Doch bei dem Termin ging es nicht nur um Verträge, Fotos und einen neuen Namen am Gebäude. Im Mittelpunkt standen die jungen Athlet*innen, für die das Internat täglich Wohnort, Trainingsbasis und Lebensmittelpunkt ist. Deshalb nahmen sich Raoul Roßmann und Reinhard Rawe viel Zeit für Gespräche mit den Nachwuchstalenten.

Besonders intensiv fiel der Austausch mit dem Kanuten Jano Bruns aus. Rawe und Roßmann besuchten Jano in seinem Zimmer und sprachen mit ihm über die Herausforderungen des Spitzensports, über Ernährung, Trainingsalltag und das Leben im Internat. Dabei zeigte sich Raoul Roßmann beeindruckt von der Zielstrebigkeit und Disziplin des jungen Sportlers. Das Gespräch endete mit einer ungewöhnlichen Geste: Roßmann gab dem Nachwuchsathleten seine E-Mail-Adresse. „Herr Roßmann hat da noch ein, zwei Tipps für mich, und hat mir gesagt, dass ich mich dazu mal bei ihm melden soll. Damit hatte ich tatsächlich nicht gerechnet“, so Jano Bruns.

Solche Begegnungen verdeutlichten, worum es bei der neuen Partnerschaft geht. ROSSMANN möchte den Nachwuchsleistungssport nicht nur finanziell unterstützen, sondern sich auch persönlich einbringen. Für Raoul Roßmann ist das Engagement eine konsequente Fortsetzung der bereits angekündigten Verdopplung der niedersächsischen Medaillenprämien für die Olympischen Spiele 2028. „Unsere Zusage, die Medaillenprämien für die Olympischen Spiele 2028 zu verdoppeln, war die Keimzelle dieses Engagements. Damit wollten wir einen wertschätzenden Moment schaffen, der die finanzielle, sportliche wie auch gesellschaftliche Anerkennung der Spitzenathlet*innen würdigt. Das Schöne ist, dass es so engagierte Menschen wie hier beim LSB gibt, die in dieser Initiative Anschlussfähigkeit suchen. Und den Ball nehmen wir gern auf: Wir wollen uns nicht nur einmal effekthascherisch 2028 einbringen, sondern unser sportlich-gesellschaftliches Engagement gerade in der Region Hannover gemeinsam mit dem LSB verstetigen“, erklärte Raoul Roßmann

Für die Sportler*innen des ROSSMANN Sportinternats sind solche Signale wichtig. Sie erleben jeden Tag, wie anspruchsvoll die Verbindung von Schule, Ausbildung und Leistungssport ist. Die Unterstützung starker Partner hilft dabei, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Mit der neuen Zusammenarbeit setzen der LandesSportBund Niedersachsen und ROSSMANN ein deutliches Zeichen für die Zukunft der Talentförderung im Land. Das ROSSMANN Sportinternat soll auch künftig ein Ort sein, an dem junge Menschen ihre sportlichen Träume verfolgen können, ohne Bildung und persönliche Entwicklung aus den Augen zu verlieren.



Enthüllten gemeinsam das neue Schild im Eingangsbereich der Akademie des Sports: (v.l.) Marco Lutz (stellv. LSB-Vorstandsvorsitzender), Raoul Roßmann, Reinhard Rawe und Mario Woldt (Leiter Olympiastützpunkt Niedersachsen).

„Wir wollen uns nicht nur einmal effekthascherisch 2028 einbringen, sondern unser sportlich-gesellschaftliches Engagement gerade in der Region Hannover gemeinsam mit dem LSB verstetigen.“



Raoul Roßmann
Sprecher der ROSSMANN-Geschäftsführung

Zuhause am Maschsee

Im ROSSMANN Sportinternat leben und lernen derzeit 75 Sportler*innen mit und ohne Behinderungen aus zahlreichen Sportarten im Vollzeitinternat und 60 weitere Sportler*innen im Teilzeitinternat. In enger Zusammenarbeit mit den beiden Eliteschulen des Sports, der Humboldtschule Hannover und der Carl-Friedrich-Gauss- Schule Hemmingen, verschiedenen

Landesfachverbänden und dem Olympiastützpunkt Niedersachsen erhalten sie eine umfassende Betreuung, die es ihnen ermöglicht, sportliche Spitzenleistungen und schulische Ausbildung erfolgreich miteinander zu verbinden.

Der Startschuss für die ersten Schüler*innen fiel bereits im Jahr 1998. Auf einer Etage im neuen Wohnheim der Akademie des Sports mit zwölf Plätzen zogen zum Schuljahresbeginn 1998/99 zwölf Sportler*innen aus den Sportarten Schwimmen, Wasserball, Judo, Tischtennis und Leichtathletik ein. Das Sportinternat des LSB war geboren. Ein Jahr später folgte im Verbund mit dem Gymnasium Humboldtschule Hannover und der Carl-Friedrich-Gauß-Schule Hemmingen die Anerkennung als „Eliteschule des Sports des Deutschen Olympischen Sportbundes“. Der sportliche Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: Judoka Katrin Beinroth nahm als erste Internatsschülerin an einer Europameisterschaft Teil und sicherte sich den Titel. 2008 nahmen erstmals Internatsbewohner*innen an den Olympischen und Paralympischen Spielen teil.

„Wir freuen uns, mit ROSSMANN einen so starken Partner an unserer Seite zu wissen. Diese Partnerschaft gibt uns Planungssicherheit und stärkt den Nachwuchsleistungssport in Niedersachsen nachhaltig“



Reinhard Rawe
LSB-Vorstandsvorsitzender

Das heutige Gebäude wurde nach einer zweijährigen Bauphase im Jahr 2010 eröffnet – zunächst mit 46 Zimmern.

Umweltbewusst und nachhaltig

Das ROSSMANN Sportinternat wurde im Passivhaus-Standard mit modernsten Baumaterialien errichtet. Ohne Heizung im Winter und ohne Klimaanlage im Sommer bietet das Internat den Bewohner*innen durchgehend angenehme Temperaturen. Auf dem Dach des Neubaus wurden eine Solarthermieanlage zur Unterstützung der Heizung und Warmwasserbereitung sowie eine Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung installiert. Das System führt durch niedrige Rücklauftemperaturen und eine optimale Einbindung der Solarenergie zu einer Reduzierung des Energieverbrauches um mindestens 12% gegenüber einer modernen Standardheizung und –warmwasserbereitung.

www.rossmann-sportinternat.de

So wohnen die Sportler*innen im ROSSMANN Sportinternat: Kanute Jano Bruns (r.) gibt Raoul Roßmann und Reinhard Rawe einen Einblick in sein Zuhause.

ECHTE LEISTUNG BEGINNT LANGE VOR DER MEDAILLE

Mit dem ROSSMANN Sportinternat in Hannover begleiten und fördern wir Nachwuchsathleten auf ihrem Weg zu sportlichen Erfolgen.

OUR WAY TO WIN. TOGETHER.

ROSSMANN
Mein Drogeriemarkt

Neue Regelung für freie Jugendhilfe

Ab sofort ist es niedersächsischen Sportvereinen möglich, die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe über die Sportjugend Niedersachsen zu erhalten. Damit wird der Einsatz im Ganztag und in der Ferienbetreuung erleichtert.

Dank einer Vereinbarung zwischen der Sportjugend Niedersachsen und dem Niedersächsischen Landesjugendamt können Mitgliedsvereine des LandesSportBundes Niedersachsen die Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe ab sofort über die Sportjugend Niedersachsen erhalten. Die Sportjugend darf ihre Anerkennung für Tätigkeiten im Bereich Ganztagsangebote und Ferienbetreuung weitergeben. Angeschlossene LSB-Mitgliedsvereine können die Weitergabe der Trägerschaft unkompliziert bei der Sportjugend Niedersachsen beantragen – und von einem vereinfachten Verfahren mit kurzer Bearbeitungszeit profitieren. Viele Sportvereine in Niedersachsen erbringen bereits heute Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe und leisten einen wichtigen Beitrag für deren Betreuung, Bildung und Persönlichkeitsentwicklung. Neben dem regelmäßigen wöchentlichen Sportangebot organisieren sie Freizeiten, Bewegungs- und Betreuungsangebote während der Ferien und tragen so zur Entlastung von Familien und Schulen bei. Insbesondere im Rahmen des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter können Sportvereine eine bedeutende Rolle einnehmen, indem sie die Schulen und Kommunen dabei unterstützen, den rechtlichen Vorgaben gerecht zu werden.

Sportvereine erhalten durch die neue Regelung mehr Planungssicherheit und sie werden in ihrer Rolle als verlässliche Partner von Schulen und Kommunen gestärkt. Gleichzeitig werden Angebotslücken geschlossen, um Kindern und Jugendlichen wohnortnahe, qualitativ hochwertige und verlässliche Angebote zu ermöglichen.

Wichtig:
Die durch die Sportjugend Niedersachsen weitergegebene Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe gilt ausschließlich für Angebote von Sportvereinen im Rahmen der Ganztagsbetreuung und der Ferienmaßnahmen. Sie stellt keine allgemeine Anerkennung des Vereins als Träger der freien Jugendhilfe für sämtliche Vereinsaktivitäten dar.
Sportvereine, die Ferienangebote organisieren, brauchen dafür nicht automatisch eine Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe. Sie kann jedoch erforderlich werden, wenn die Kommune das Angebot des Vereins für die Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung nutzen oder finanziell unterstützen möchte.

Die Beantragung der Anerkennung über die Sportjugend erfolgt über das LSB-Förderportal.



Pumptrack-Tour: Ausrichter gesucht!

Die Pumptrack-Tour 2026 hat an fünf Standorten gezeigt, wie niedrigschwellige Bewegungsangebote Kinder und Jugendliche für Sport und Bewegung begeistern können.
Für das nächste Jahr suchen LSB, Sportjugend Niedersachsen und BKK24 neue Ausrichter.
Die Bewerbungsphase startet am 1. November.

An den fünf Tourstandorten Lüneburg, Emden, Sülze, Göttingen und Wilhelmshaven wurde der mobile Pumptrack über mehrere Wochen hinweg zum Treffpunkt für junge Menschen, Familien, Schulen, Vereine und zahlreiche weitere Akteur*innen.
Ob mit BMX-Rad, Roller, Laufrad oder Skateboard: Tausende Kinder und Jugendliche nutzten die Gelegenheit, den Bewegungsparcours auszuprobieren. Dabei stand nicht nur der Fahrspaß im Mittelpunkt. Pumptracks fördern Koordination, Gleichgewichtssinn, Körperwahrnehmung sowie die Stütz- und Haltungsmuskulatur und schaffen attraktive Bewegungsanreize für unterschiedliche Altersgruppen.
Besonders erfreulich war die Zusammenarbeit vor Ort. An allen fünf Standorten zogen Jugendorganisationen, Sportvereine, kommunale Einrichtungen sowie weitere lokale Partner*innen an einem Strang und gestalteten gemeinsam ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Dadurch wurde der Pumptrack weit mehr als ein Sportangebot: Er wurde zu einem Ort der Begegnung, Teilhabe und Bewegungsförderung.

Bewerbungsstart für die Pumptrack-Tour 2027

Nach dem erfolgreichen Tourjahr 2026 steht bereits die nächste Runde in den Startlöchern: Vom 1. bis 30. November 2026 können sich Sportvereine und lokale Bündnisse für die Pumptrack-Tour 2027 bewerben.

Auch im kommenden Jahr werden fünf Standorte in Niedersachsen ausgewählt. Gesucht werden engagierte Vereine und Netzwerke, die gemeinsam mit Jugendorganisationen, Kommunen und weiteren Partner*innen ein attraktives Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche schaffen möchten. Unterstützt werden die ausgewählten Standorte unter anderem mit dem mobilen Pumptrack, zusätzlichem Bewegungsmaterial, finanzieller Förderung sowie fachlicher Begleitung durch den LSB und die Sportjugend Niedersachsen.

@
Nina Panitz
npanitz@lsb-niedersachsen.de

Jetzt informieren!

Eine Bewerbung ist ab November möglich.





Wie ein Verband dem Spitzensport ein Dach gab

Der Olympiastützpunkt Niedersachsen feiert in diesem Jahr seinen 40. Geburtstag. Seit der Gründung am 11. September 1986 ist die Einrichtung ein verlässlicher Partner für Spitzensportler*innen in Niedersachsen.

Seit 40 Jahren ist der Olympiastützpunkt Niedersachsen (OSP) eine zentrale Anlaufstelle für den Spitzensport. Seither begleitet und unterstützt er Athlet*innen auf ihrem Weg zu nationalen und internationalen Erfolgen.
Direkt am Maschsee, im Herzen des Sportparks Hannover und nur wenige Schritte von der Heinz von Heiden Arena entfernt, ist der Olympiastützpunkt Niedersachsen zu Hause. Wer das rege Treiben in den Sportstätten und Büros erlebt, spürt schnell die besondere Atmosphäre. Hier trainieren etablierte Spitzensportler*innen ebenso wie hoffnungsvolle Talente, die von Olympischen und Paralympischen Spielen träumen.

In der Trägerschaft des LandesSportBundes Niedersachsen und in enger Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt Hannover hat sich der Olympiastützpunkt in den vergangenen 40 Jahren zu einer tragenden Säule der niedersächsischen Spitzensportförderung entwickelt. Generationen von Athlet*innen haben bereits von den professionellen Trainings- und Betreuungsstrukturen am Standort Hannover profitiert. Aktuell werden am OSP Niedersachsen unter anderem Sportarten wie Boxen, Handball, Rollstuhlbasketball, Judo, Turnen oder Tischtennis betreut.

Alleinstellungsmerkmal 3x3 Basketball

Zu den jüngsten Erfolgsgeschichten gehört dabei insbesondere die Sportart 3x3-Basketball. Seit dem Olympiazyklus für die Olympischen Spiele Paris 2024 ist Hannover bundesweit ein zentraler Standort dieser dynamisch wachsenden Disziplin. Mit der Einrichtung einer speziellen 3x3-Halle wurden dafür optimale Voraussetzungen geschaffen. Athlet*innen und Trainer*innen schätzen die kurzen Wege und die professionellen Bedingungen.
40 Jahre nach seiner Gründung steht der Olympiastützpunkt Niedersachsen damit weiterhin für professionelle Spitzensportförderung, innovative Entwicklung und die erfolgreiche Begleitung von Athlet*innen auf ihrem Weg zu nationalen, internationalen, olympischen und paralympischen Erfolgen.

Ost-West-Wettkampf als Anschub

Zur Zeit der Olympischen Winterspiele 1984 in Sarajevo war Deutschland geteilt. Die DDR landete im Vergleich zum Westen im Medaillenspiegel deutlich weiter vorne und ging aus den Spielen als erfolgreichste Nation hervor. Die Bilanz dieser Olympischen Spiele führte zu einem Umdenken im westlichen Sportdeutschland. Was in der DDR mit den Sportclubs als Leistungssportzentren anscheinend gut funktionierte, sollte auch die sportlichen Ergebnisse im Westen voranbringen – somit wurden die Olympiastützpunkte als übergreifende Service- und Betreuungseinheiten für Bundeskaderathlet*innen und deren Betreuer*innen geboren.

In Hannover wurde der Olympiastützpunkt, damals noch unter dem Namen „Olympiastützpunkt Hannover/Wolfsburg“, gegründet. Der LandesSportBund Niedersachsen übernahm ab diesem Zeitpunkt die Trägerschaft und wurde von Beginn an seiner Verantwortung im Spitzensport gerecht. Entgegen vieler Kritik aus den Reihen der Spitzensportverbände, die ihre Autonomie und ihre Position im Leistungssport schwinden sahen, befindet sich der OSP bis heute ununterbrochen in der Trägerschaft des niedersächsischen Dachverbandes. Mit den Jahren überzeugte der LSB auch die Spitzensportverbände als Servicedienstleister, der für die besten Rahmenbedingungen sorgt.

Der Vorstandsvorsitzende des Landessportbundes Niedersachsen, Reinhard Rawe, erinnert sich noch gut an die Anfänge in Hannover:
„Mit der Gründung des Olympiastützpunktes Niedersachsen haben wir vor 40 Jahren die Weichen für eine nachhaltige und professionelle Spitzensportförderung gestellt. Heute können wir mit Stolz auf zahlreiche internationale Erfolge niedersächsischer Athlet*innen blicken. Beispielhaft seien hier Ramona Portwich, Anke Kühne und Sven Schwarz genannt. Der OSP ist ein unverzichtbarer Baustein unseres Leistungssports und zugleich ein starkes Signal für den Sportstandort Niedersachsen.“

Die Sportmedizin in Hannover entwickelt sich

Durch hartnäckiges Drängen und auch eigene finanzielle Mittel des LandesSportBundes wurde die Sportmedizin am Standort Hannover stetig ausgebaut und die notwendige Betreuung der Sportler*innen verbessert. Heute gibt es feste vertragliche Vereinbarungen, festes ärztliches Personal am OSP und einen exzellent aufgestellten Bereich Sportmedizin an der MHH. Auf diese Entwicklung, auch durch seinen persönlichen Einsatz, ist der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe besonders stolz.



OLYMPIA STÜTZPUNKT Niedersachsen

Eine Aufgabe für die Zukunft

Seit dem 1. August steht Mario Woldt an der Spitze des Olympiastützpunktes Niedersachsen. Der ehemalige Leistungssportler und langjährige Funktionär im Rudersport übernimmt einen Stützpunkt mit einer erfolgreichen Geschichte und klaren Zukunftsperspektiven. Sein Ziel ist es, den Standort weiterzuentwickeln und zusätzliche Sportarten für Hannover zu gewinnen.
„Der Olympiastützpunkt Niedersachsen ist hervorragend aufgestellt. Der Standort im Herzen Hannovers bietet optimale Rahmenbedingungen für unsere aktuellen Sportarten. Unser Ziel ist es, weitere Verbände und Disziplinen für den Sportstandort Hannover zu begeistern, die Zahl unserer derzeit 17 Schwerpunkt- und acht Perspektivsportarten auszubauen und noch mehr Athlet*innen von den hervorragenden Bedingungen profitieren zu lassen“, sagt Mario Woldt. Reinhard Rawe ergänzt: „Die deutschen Spitzensportverbände von unserem Spitzensportstandort Hannover zu überzeugen und ihnen aufzuzeigen, welche Top-Bedingungen sie für ihre Sportart und Athlet*innen vorfinden, wird eine zentrale Aufgabe der kommenden Jahre bleiben.“



Mario Woldt

Es ist schön zu sehen, dass es den Olympiastützpunkt Niedersachsen auch nach 40 Jahren so erfolgreich gibt. Dieses Jubiläum zeugt für mich von erstklassiger und kontinuierlicher Arbeit im Leistungssport. Dazu gratuliere ich von Herzen!

In meiner eigenen sportlichen Karriere war der Olympiastützpunkt mein erster Anlaufpunkt für eine professionelle Betreuung auf höchstem Niveau. Er war und ist eine wichtige Servicestation für Sportlerinnen und Sportler, die Außergewöhnliches leisten wollen. Gerade im Leistungssport braucht es neben dem eigenen Willen und Einsatz ein Umfeld, auf das man sich verlassen kann.

Ich persönlich habe mich am Olympiastützpunkt immer sehr gut aufgehoben gefühlt – insbesondere auch dann, wenn es gesundheitliche Probleme gab. Zu wissen, dass kompetente Menschen hinter einem stehen, gibt gerade in den schwierigen Phasen einer Karriere Sicherheit und Vertrauen.
Für die Zukunft wünsche ich dem Olympiastützpunkt weiterhin diesen hohen Anspruch und vor allem viele junge Sportlerinnen und Sportler, die dort die Unterstützung bekommen, die sie brauchen, um ihre eigenen großen Träume zu verwirklichen. Möge der OSP auch weiterhin nicht nur außergewöhnliche Leistungen ermöglichen, sondern junge Menschen auf ihrem Weg begleiten, Vorbilder hervorbringen und zu einem guten Miteinander im Sport beitragen.



Ramona Portwich im Jahr 1996

Herzlichen Glückwunsch zum 40. Geburtstag – und vielen Dank für alles, was ihr für den Leistungssport und für die Sportlerinnen und Sportler leistet!

Ramona Portwich
Dreifache Olympiasiegerin im Kanu-Zweier und -Vierer,
1997 beendete sie ihre Karriere

296 Bundeskader

2.146 Nachwuchskader

17 Schwerpunktsportarten

6 Perspektivsportarten



2008

Mitarbeitende des Olympiastützpunktes im OSP-Kraftraum.



2018

Einweihung des Landesleistungszentrums des Niedersächsischen Turner-Bundes in Hannover-Badenstedt.



2023

Verleihung des Förderpreises „Seelische Gesundheit im Nachwuchsleistungssport“ der Robert-Enke-Stiftung.



2018

Sanierung des Sprintschlauchs im Sportleistungszentrum.



2012

Empfang des Ministerpräsidenten für die Teilnehmenden an den Olympischen und Paralympischen Spielen in London.



2019

Leistungsdiagnostik mit 400-Meter-Läuferin Ruth Sophia Spelmeyer-Preuß.



2012

Feier zum 25. jährigen Bestehen des Olympiastützpunktes Niedersachsen.



2018

Vertragsunterzeichnung zwischen der Landeshauptstadt Hannover und dem LSB zur Nutzung des Sportleistungszentrums.



2019

Bootstaufe des Ruderachters beim Landesruderverband Niedersachsen.



2018

Baustellenfest zur Erweiterung der Judo- und Gerätturnhalle.

PingPongParkinson begeistert Hannover

Die PingPongParkinson-Weltmeisterschaft lockte rund 800 Spieler*innen nach Hannover. Die Akademie des Sports war Sportstätte und kurzfristige Heimat zugleich. Gespielt wurden rund 4.000 Matches an 90 Tischen.

Das war ein echtes Statement: für den Sport, für die Menschen, die mit Parkinson leben und für die Kraft des Tischtennissports. Fünf Tage lang bot die PingPongParkinson-Weltmeisterschaft hochklassigen Sport in Hannover.
Insgesamt konnten die Besucher*innen 4.000 Spiele in drei verschiedenen Hallen verfolgen. „Es ist das größte Parkinson-Event aller Zeiten. Wir haben es zusammen geschafft und zusammen aufgebaut“, sagte Thorsten Boomhuis. Er ist Gründer und Vorsitzender des Vereins PingPongParkinson Deutschland (PPP).
Der Verein war Ausrichter der Weltmeisterschaft für Sportler*innen mit Parkinson. Der Tischtennis-Verband Niedersachsen (TTVN) sorgte als Gastgeber für den reibungslosen Ablauf. Insgesamt waren 250 Helfer*innen im Einsatz.
Die Akademie des Sports war auch abseits der Spiele ein fester Anlaufpunkt für die Teilnehmenden. Das Rahmenprogramm umfasste Fortbildungen, Workshops, Vorträge, eine Kunstausstellung und weitere Angebote rund um das Thema Parkinson. Im Mittelpunkt standen dabei das bessere Verständnis der Krankheit und der Umgang mit ihr im Alltag sowie im Sport.

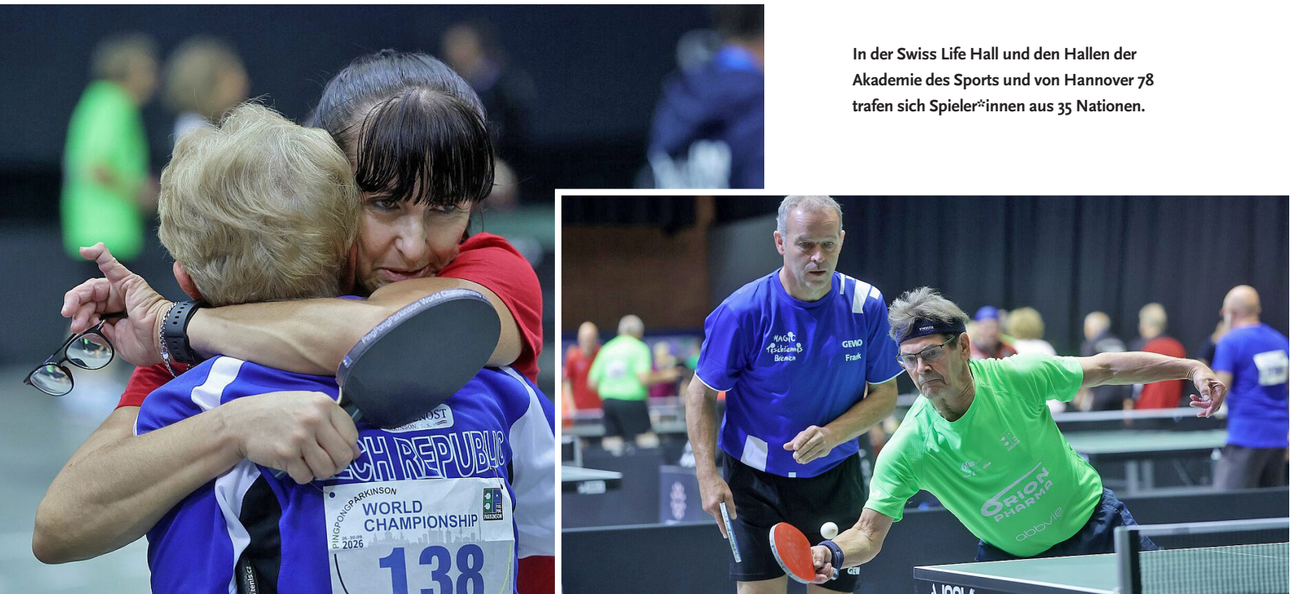
Tischtennis als Medizin

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Tischtennis Menschen mit Parkinson unterstützen kann. Davon berichtete auch Karo Farys aus Nordrhein-Westfalen, die als Betreuerin für ihren Vater Herbert Steinbrink in Hannover war. „Mein Vater kann alles allein machen, durch seine Medikamente ist es in Ordnung. Und durch Tischtennis ist vieles besser: Er ist mobiler, seine Hand ist ruhiger und der gesamte Krankheitsverlauf ist milder geworden“, erzählt sie. Zudem berichtete sie von der großen PPP-Familie. Und das war auch in den Sporthallen zu sehen und zu spüren. Die Atmosphäre war herzlich, nach den Matches umarmte man sich. Neue Freundschaften entstanden und bereits bestehende wurden beim Wiedersehen aufgefrischt.

15 Titel für Deutschland

In den drei Einschränkungsklassen und fünf verschiedenen Konkurrenzen durften sich 15-mal deutsche Teilnehmer*innen über einen Titel freuen. Auf den Siegertreppchen fanden sich auch Sportler*innen aus Niedersachsen. So zum Beispiel Heiko Probst vom TK Hannover und Lars Rokitta vom TSV Eystrup. Sie holten Bronze im Doppel.
Das nächste freundschaftliche Kräftemessen um die Titel gibt es im kommenden Jahr in der Schweiz. Vom 12. bis 17. Oktober findet 2027 die 8. Auflage der Weltmeisterschaft in Magglingen statt.

www.pingpongparkinson.de



In der Swiss Life Hall und den Hallen der Akademie des Sports und von Hannover 78 trafen sich Spieler*innen aus 35 Nationen.

INKLUSION DURCH SPORT

Einladung

Fachtag

2.November 2026

Geld bewegt Sport - Zukunft finanzieren. Inklusion gestalten.

Finanzierungsstrategien für inklusive Sportprojekte



Wir laden Sie herzlich zu unserem Fachtag ein.
Gemeinsam möchten wir Perspektiven und praktische Wege zur Finanzierung inklusiver Sportprojekte in den Blick nehmen.
Freuen sie sich auf Impulse, Austausch und praxisnahe Einblicke rund um Fördermittel.

Informationen zur Veranstaltung

Datum: 2. November 2026

Uhrzeit: Ankommen ab 9:30 Uhr
Beginn 10 Uhr | Ende 15:30 Uhr

Ort: Akademie des Sports
Ferdinand-Wilhelm-Fricke- Weg 10
Hannover

Format: Fachtag mit Impulsen, Themenrunden und Podiumsdiskussion

Anmeldung

Bitte scannen Sie den QR-Code zur Anmeldung.

Noch wenige Plätze frei!

Link zur Anmeldung

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen e.V.
Behinderten-Sportverband Niedersachsen
Special Olympics Niedersachsen

Menschen nachhaltig bewegen

Akademie-Forum in Clausthal-Zellerfeld mit Impulsvortrag von Arzt, Wissenschaftler und Autor Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer

Wie können Sportvereine Gesundheit fördern, Resilienz stärken und Menschen nachhaltig in Bewegung bringen? Antworten auf diese Fragen bot das Akademie-Forum „Gesundheit in Bewegung – Impulse zwischen Prävention und Resilienz“ in der Akademie des Sports in Clausthal-Zellerfeld.

Den Auftakt machte der renommierte Arzt, Wissenschaftler, Gesundheitsexperte und Autor Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer. In seinem Impulsvortrag gab er Tipps für ein beschwerdefreies Leben. Sein Beitrag eröffnete neue Perspektiven auf die Rolle des Sports in einer sich wandelnden Gesellschaft und versprach spannende Denkanstöße für Vereine, Übungsleitende und Engagierte. Bereits kleine Bewegungs- und Gleichgewichtsübungen könnten demnach dazu beitragen, körperliche Aktivität selbstverständlich werden zu lassen.
Eine wiederkehrende Botschaft des Vortrags war, Gesundheit nicht ausschließlich als medizinische Aufgabe zu verstehen. Sportvereine könnten aufgrund ihrer Nähe zu den Menschen und ihrer sozialen Strukturen einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung leisten.
Grönemeyer empfahl ihnen, sich mit Schulen, Senioreneinrichtungen und therapeutischen Einrichtungen zu verbinden, um die Gesellschaft bestmöglich in Bewegung zu bringen und so die Grundlage für Wohlbefinden zu legen.

„Verbindet euch mit den Schulen. Nur so können wir unsere Gesellschaft, unsere Kinder bestmöglich in Bewegung bringen.“



Prof. Dr. Grönemeyer
in Richtung der Sportvereine

Die von Grönemeyer formulierten Leitgedanken – „Turne bis zur Urne“, „Entspanne dich“, „Guter Schlaf“, „Gemeinsam statt einsam“ und vor allem „Genuss muss“ – verdeutlichten dabei seinen lebensnahen Ansatz: Gesundheitsförderung solle nicht primär mit Verzicht und Leistungsdruck verbunden werden, sondern mit Lebensfreude und einem positiven Körpergefühl.

Für Dietrich Grönemeyer war Clausthal-Zellerfeld kein unbekanntes Terrain. Der 73-Jährige stammt gebürtig aus dem Ort im Harz und verbrachte dort die ersten Jahre seiner Kindheit. Als einer der bekanntesten Gesundheitsbotschafter Deutschlands steht Prof. Dr. Grönemeyer seit vielen Jahren für einen ganzheitlichen Blick auf Prävention und Gesundheitsförderung.
Der mehrfache Autor war nach seinem Impulsvortrag bei den Teilnehmenden für gemeinsame Fotos und persönliche Widmungen in seinen Büchern gefragt.
Darüber hinaus erwartete die Teilnehmenden ein vielseitiges Praxisprogramm. In zahlreichen Workshops und Bewegungsformaten standen Themen wie Achtsamkeit, Resilienz, Entspannung, Atemtechniken, Qigong, Yoga, Slow Jogging, Augengesundheit und kinesiologisches Tapen im Fokus.
Neben fachlichen Impulsen bot das Forum ausreichend Raum für Austausch, Vernetzung und neue Ideen.
Die besondere Atmosphäre in der Akademie des Sports in Standorts Clausthal-Zellerfeld machte die zweitägige Veranstaltung zu einem inspirierenden Erlebnis für alle, die Gesundheit im Sport aktiv gestalten möchten.





Begegnungen durch Sport

Wenn Menschen gemeinsam Sport treiben, treten Herkunft, Sprache oder Lebensgeschichte schnell in den Hintergrund. Was zählt, ist das gemeinsame Erlebnis. Genau diese Begegnungen ermöglicht das Projekt „SportBUNT Holzminden“, das seit Juli 2024 beim Kreissportbund Holzminden angesiedelt ist.

Der Landkreis Holzminden ist eine eher strukturschwache Region. Gleichzeitig gibt es bislang nur wenige geförderte Projekte im Bereich Sport und Teilhabe. Dadurch besteht ein großes Potenzial, Vereine zu stärken, Menschen für den organisierten Sport zu gewinnen und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.
Genau hier setzt das Projekt SportBUNT Holzminden an. Projektleiter Moritz Kremer begleitet Vereine, knüpft Kontakte zu sozialen Einrichtungen und unterstützt Menschen dabei, ihren Weg in die vielfältige Sportlandschaft des Landkreises zu finden. Dabei geht es nicht nur um die Teilnahme an Sportangeboten, sondern vor allem um Begegnung, Integration und ein starkes gesellschaftliches Miteinander.
„Sport ist eine Sprache, die fast jeder versteht“, sagt Moritz Kremer. „Gerade im Verein entstehen oft die ersten Kontakte, aus denen echte Beziehungen wachsen können. Das macht den Sport für das Miteinander so wertvoll.“
Seit dem Projektstart sind zahlreiche Aktionstage, Veranstaltungen oder regelmäßige Sportangebote entstanden, die immer wieder zeigen, welche verbindende Kraft der Sport entfalten kann. Ein besonderer Höhepunkt war das Internationale Sportfest, das Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenführte und Raum für Bewegung, Austausch und neue Kontakte schuf.

Starkes Netzwerk

Menschen bringen unterschiedliche Lebensgeschichten, Erfahrungen, Sprachen und Perspektiven mit. Damit Begegnung und gemeinsames Sporttreiben gelingen können, arbeitet SportBUNT eng mit Vereinen, sozialen Einrichtungen, dem Jobcenter, dem Landkreis und weiteren Partner*innen zusammen. Viele Vereine stehen vor der Aufgabe, gesellschaftliche Vielfalt auch im Vereinsleben abzubilden und unterschiedliche Menschen für ihre Angebote zu gewinnen. SportBUNT unterstützt sie dabei organisatorisch und fachlich und entwickelt gemeinsam mit den Vereinen passende Ideen und Strukturen.
Ein wichtiger Teil der Arbeit findet direkt vor Ort statt. So werden beispielsweise Sportangebote in Unterkünften für geflüchtete Menschen organisiert. Im Mittelpunkt stehen Bewegung und Freizeit ebenso wie Begegnung, gegenseitiges Kennenlernen und Gemeinschaft. Sport schafft Raum, miteinander in Kontakt zu kommen und Gemeinsamkeiten zu entdecken.
„Unsere Vereine sind Orte, an denen Menschen sehr unmittelbar miteinander in Kontakt kommen können. Mit SportBUNT wollen wir genau diese Stärke des Sports nutzen und gleichzeitig dafür sorgen, dass möglichst viele Menschen im Landkreis Zugang zu unseren Vereinen finden. Wenn daraus Begegnungen, Beziehungen und echte Teilhabe entstehen, dann erfüllt Sport eine seiner wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben“, so Steve Sander, Geschäftsführer des Kreissportbundes Holzminden.
Darüber hinaus unterstützt das Projekt Vereine dabei, ihre Angebote niedrigschwellig zu gestalten und ihre Öffentlichkeitsarbeit weiterzuentwickeln. Denn häufig wissen Menschen gar nicht, dass sie in den Vereinen willkommen sind. Durch gezielte Ansprache und Vernetzung können bestehende Hürden abgebaut und neue Zugänge zum Sport geschaffen werden.



Auch Jennifer Hinzer, LSB-Referentin für Teilhabe und Vielfalt beim LandesSportBund Niedersachsen, konnte sich vor Ort von der Projektarbeit überzeugen. Im Rahmen ihres Besuchs nahm sie an einem Tischtennisturnier teil und tauschte sich mit Teilnehmenden sowie Projektpartner*innen aus.
„SportBUNT Holzminden zeigt, wie Teilhabe und Begegnung im Sport ganz konkret gestaltet werden können. Gerade im ländlichen Raum sind solche Angebote von großer Bedeutung, weil sie Menschen zusammenbringen, Netzwerke stärken und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen“, betont Jennifer Hinzer.

Das Projekt wird über den LandesSportBund Niedersachsen aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen gefördert.

www.ksb-holzminden.de/Integration

Für das Internationale Sportfest im Mai 2026 waren mehr als 20 geflüchtete Menschen bzw. Menschen mit Migrationsgeschichte aktiv an der Planung beteiligt.

Kurz(s)print

Aus NBV wird NBBV

Der Niedersächsische Basketballverband (NBV) heißt ab sofort Niedersächsisch-Bremischer Basketballverband (NBBV). Die entsprechende Änderung wurde bereits auf dem Verbandstag im Juni 2026 in Göttingen beschlossen, nun ist die Umsetzung erfolgt. Damit wird aus dem bisherigen NBV offiziell der NBBV. „Die Spielgemeinschaft mit Bremen und Lüneburg besteht bereits seit vielen Jahren. Umso mehr freuen wir uns, dass nun auch im Namen zusammenkommt, was schon lange zusammengehört“, so NBBV-Präsident Stefan Körner. Für Vereine, Spieler*innen, Trainer*innen, Schiedsrichter*innen und Ehrenamtliche ändert sich durch die Umbenennung grundsätzlich nichts. Der Verband, seine Strukturen und aktuellen Angebote bleiben bestehen. Schritt für Schritt werden lediglich der neue Name und das neue Kürzel NBBV in den verschiedenen Bereichen sichtbar.



Wiederwahl

Der Kreissportbund Landkreis Oldenburg geht mit unveränderter Führungsmannschaft in die nächsten zwei Jahre. Beim Kreissporttag in Ganderkesee wurde der bisherige Vorstand um den Vorsitzenden Horst Bokelmann *(Mitte)* für weitere zwei Jahre im Amt bestätigt. Rund 85 Vertreter*innen aus Vereinen, Sport und Politik waren in die Mensa des Schulzentrums Ganderkesee gekommen.



Weitere drei Jahre

Michael Koop (3 v.l.) bleibt Präsident des KSB Emsland. Der Lingener wurde auf dem Kreissporttag in Sögel für weitere drei Jahre wiedergewählt. Dem neuen Präsidium gehören außerdem Ilona Grönniger, Inga-Kristin Fatmann, Petra Kleinbuntemeyer, Ingo Lüttecke, Miriam Gertken und Silvia Merting an. Koop kündigte an, dass es seine finale Amtszeit an der Spitze des Sportbundes sein wird.



FrauenSportTage

Mehr als 350 Frauen haben am 21. FrauenSportTag des Regionssportbundes Hannover teilgenommen. Die Sportlerinnen konnten in Langenhagen 20 verschiedene Bewegungs- und Sportangebote entdecken – von Aquajogging über Fitness- und Tanzangebote bis hin zu Beachhandball, Bogenschießen, Pickleball, Rope Skipping oder Selbstverteidigung. 97 Teilnehmerinnen waren in diesem Jahr zum ersten Mal dabei. Auch der zweite FrauenSportTag des Kreissportbundes Wesermarsch war ein voller Erfolg. 90 Frauen überzeugten sich in 26 Workshops von der Vielfalt des Sports in Niedersachsen.
Sportbünde, die einen FrauenSportTag durchführen wollen, können sich direkt beim LSB melden.

Jetzt informieren!



Sonderpreis Sport

Im Rahmen eines Festaktes im Alten Rathaus in Hannover hat *Die Osnabrücker Ballschule* beim Niedersächsischen Integrationspreis 2026 den LSB-Sonderpreis Sport erhalten. Prämiert wurde das Projekt „Sport vernetzt – Vielfalt leben im Quartier“. Mit regelmäßigen Sportangeboten, der „Moonlight Sport Night“ und vielfältigen Netzwerkveranstaltungen schafft die Osnabrücker Ballschule Begegnungsräume für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Besonders Menschen mit Migrationsgeschichte werden durch sportbasierte Bildungs- und Teilhabeangebote gefördert. Der Sonderpreis des LandesSportBundes Niedersachsen ist mit 6.000 Euro dotiert.

www.niedersaechsischer-integrationspreis.de



Wechsel an der Spitze

Jürgen Linke (links) ist neuer Vorsitzender des Kreissportbundes Osterholz. Er folgt damit auf Jens Themsen (rechts), der nach vierjähriger Amtszeit auf eine erneute Kandidatur verzichtete. Weiterhin im Vorstand sind Fabian Albrecht (Finanzen), Jörg Gantzkow (Sportentwicklung) sowie Elisabeth Fischmann (Bildung).



Kopfgesundheit

Der ehemalige Fußballprofi Martin Amedick und der Buchautor Ronald Reng („Robert Enke: Ein allzu kurzes Leben“) haben im ROSSMANN Sportinternat über Depressionen im Leistungssport aufgeklärt. Der Vortrag „Kopfgesundheit“ war Teil der Mental-Health-Week von Hannover 96 und der Robert-Enke-Stiftung. Die Aktionswoche sollte emotionale Erinnerungskultur mit konkreten Bildungs- und Präventionsangeboten verbinden. Mit dabei waren rund 40 Athlet*innen und Mitarbeitende vom Olympiastützpunkt Niedersachsen, dem LSB und der TennisBase Hannover.



Hitze und Sport

Wie gut sind Freizeitsportler*innen auf Hitze und UV-Strahlung vorbereitet? Um den Umgang mit Gesundheitsrisiken durch Hitze und UV-Strahlung im Breitensport besser zu verstehen und Präventionsmaßnahmen gezielt weiterzuentwickeln, führt die Uni Heidelberg eine wissenschaftliche Studie durch. Teilnehmen können alle Personen ab 18 Jahren mit Wohnsitz in Deutschland.

Jetzt teilnehmen!



KI-Kennzeichnungspflicht

Seit dem 2. August 2026 müssen bestimmte Inhalte, die mit Künstlicher Intelligenz (KI) erstellt oder verändert wurden, gekennzeichnet werden. Die Regelung soll für mehr Transparenz sorgen und dabei helfen, KI-Inhalte besser zu erkennen.
Eine Kennzeichnung ist vor allem wichtig bei realistisch wirkenden Bildern, Videos oder Audios, bei bestimmten veröffentlichten KI-Texten sowie bei KI-Chatbots.
Ein Schaubild des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) zeigt einfach und übersichtlich, welche Regeln für Vereine und Verbände wichtig sind. Im Zweifel empfehlen wir, KI-generierte Inhalte transparent zu kennzeichnen.

DOSB-Schaubild

Fair Play
Deutsche Olympische Gesellschaft

Jung, sportlich, FAIR

Die Deutsche Olympische Gesellschaft schreibt bereits zum 15. Mal den Fair Play-Preis „Jung, sportlich, FAIR“ aus. Auch 2026 sollen faire Gesten im Sport sowie Projekte von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen ausgezeichnet werden. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2026.

Jetzt informieren!



Fachbuch zur Diversität

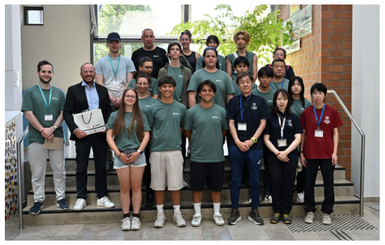
Vielfalt und Chancengleichheit gelten in vielen Organisationen als wichtige Leitziele. Dennoch zeigt sich insbesondere in Führungs- und Entscheidungsstrukturen häufig eine Diskrepanz zwischen diesem Anspruch und der tatsächlichen Praxis. In dem Fachbuch „Diversität in Sportorganisationen“ untersucht Annika Schwark am Beispiel des LandesSportBundes Niedersachsen, wie sich soziale Ungleichheiten in Organisationen fortschreiben, welche Mechanismen dabei wirken und unter welchen Bedingungen Veränderungen möglich sind. Über den Sport hinaus bietet die Veröffentlichung auch Anregungen für andere gesellschaftliche Organisationen und Institutionen, die Diversität als strategisches Zukunftsthema verstehen und ihre Strukturen entsprechend weiterentwickeln möchten. Das Fachbuch kann kostenlos heruntergeladen werden.

Jetzt lesen!

Folge uns auf WhatsApp!



Der LandesSportBund Niedersachsen ist ab sofort auch auf WhatsApp vertreten. Auf unserem neuen Kanal „Vereinsservice Digitalisierung“ erhältst du Infos, Fördertipps, Event-Hinweise und Umfragen rund um digitale Themen im Sportverein. Der Kanel ist kostenlos abonnierbar.



dsj-Jugendbegegnung

Mehr als 60 Jugendliche haben am diesjährigen deutsch-japanischen Simultanaustausch der Deutschen Sportjugend (dsj) teilgenommen. Zwei Wochen lang konnten die Gäste aus Japan Deutschland kennenlernen und den Alltag in deutschen Gastfamilien sowie Sportvereinen erleben. Die 53. Ausgabe stand unter dem Motto „Gestalte deinen Sport der Zukunft“.
Nach dem Start in München machte die Gruppe auch Halt in Niedersachsen. Die Jugendlichen verbrachten einige Tage in der Akademie des Sports am Standort Hannover, in Mardorf am Steinhuder Meer und in Gastfamilien in Hildesheim.
Bisher haben mehr als 11.000 Jugendliche und Betreuungspersonen an dem Austausch-Programm teilgenommen. Darüber hinaus organisiert die Deutsche Sportjugend in Kooperation mit der Japanischen Sportjugend einen jährlichen Austausch für deutsche und japanische Fachkräfte der Jugendarbeit im Sport.



Neue Sportassistent*innen

Vier Tage und ein gemeinsames Ziel: 17 Jugendliche haben beim Stadtsportbund Oldenburg in Kooperation mit der Sportjugend Ammerland und der Sportjugend Oldenburg die sportartübergreifende Sportassistenz-Ausbildung abgeschlossen. Ein Schwerpunkt lag auf dem gemeinsamen Entwickeln und Ausprobieren eigener Projekte. Die Jugendlichen im Alter von 13 bis 15 Jahren planten ihre Ideen in Kleingruppen und setzten sie anschließend mit der gesamten Lehrgangsgruppe um.
Sportassistent*innen unterstützen Übungsleitende bei der Planung und Durchführung von Übungsstunden. Sie übernehmen zum Beispiel die Anleitung von Spielen oder die Gestaltung einzelner Stundenteile.



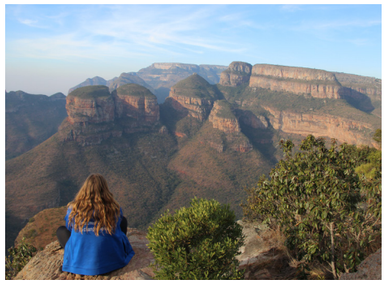
Pkw-Einsatzversicherung

Seit dem 1. September 2026 gilt für ehrenamtlich Engagierte in Niedersachsen, die für ihre Tätigkeit das eigene Auto nutzen, eine zusätzliche Absicherung durch das Land Niedersachsen. Abgedeckt sind Unfallschäden am privaten Pkw, die während einer Fahrt im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit entstehen – bis zu einer Schadensumme von 30.000 Euro. Die Versicherung des Landes greift zum Beispiel bei Fahrten zu Auswärtsspielen.
Weitere Informationen sowie Rückfragen zur Pkw-Einsatzversicherung können über die Info-Hotline der VGH-Versicherungen (Tel. 0511 362 2566) geklärt werden.

Jetzt informieren!

weltwärts im Sport – ASC entsendet erstmals nach Südamerika

Seit 18 Jahren entsendet der ASC Göttingen in Kooperation mit der Sportjugend Niedersachsen und dem LSB junge, sportbegeisterte Menschen auf den afrikanischen Kontinent. Mit dem Programm weltwärts konnten die engagierten Menschen bisher in sechs Partnerländer reisen und dort in Schulen Sport- und Bewegungsangebote durchführen. Im Jahr 2027 entsendet der ASC als deutschlandweit einzige Entsendeorganisation, die Sportprojekte im Fokus hat, erstmals vier Freiwillige auf den südamerikanischen Kontinent. „Wir haben einen engagierten Projektmanager in Peru kennengelernt, der uns unterstützt, in Lima Einsatzstellen und Schulen zu finden, die deutsche Freiwillige aufnehmen und während ihres Jahres begleiten“, so Lena Klose, Teamleiterin der internationalen Freiwilligendienste im Sport.



Der ASC freut sich über Bewerbungen von jungen, sportlichen Menschen für eine Ausreise im Sommer 2027. Die aktuellen Partnerländer sind: Peru, Tansania, Ruanda, Uganda, Sambia, Namibia und Südafrika.

Alle Rahmenbedingungen und das Bewerbungsformular gibt es auf der Homepage des ASC. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2026 – eine zeitnahe Bewerbung ist empfehlenswert.

www.ifwd-sport.de/

Was macht eigentlich...?

Anke Kühne (geb. Kühn) holte bei den Olympischen Spielen 2004 überraschend Gold mit der Damen-Hockeynationalmannschaft. Dem Hockeysport ist sie bis heute treu geblieben.



Anke Kühne

Erste Strafecke des Spiels, eine Variante zum Linksableger und ein Schlenzer in die lange Ecke. Mit ihrem frühen Tor im olympischen Hockey-Finale gegen die Niederlande setzte Anke Kühne 2004 den Grundstein für den deutschen Olympiasieg. Heute legt sie den Grundstein für andere sportliche Karrieren. Als Lehrerin an der Brüder-Grimm-Grundschule in Hannover unterrichtet Anke Kühne Kinder in den Fächern Sport, Sachunterricht und Mathe. In der Landeshauptstadt wohnt sie gemeinsam mit ihrem Mann Tobias Kühne, der als Ruderer ebenfalls an den Spielen in Athen teilnahm, und ihren drei Kindern. Auch außerhalb der Schulsporthalle bestimmt die Bewegung den Alltag der 45-Jährigen. Neben den Hobbys Tennis und Snowboarden ist sie weiterhin im Hockeysport unterwegs. Bei Hannover 78 ist sie Teil des Trainerduos für die weibliche U16 und unterstützt zudem das Trainerteam der Mannschaft für Kinder im Alter von vier bis acht Jahren. Mit ihrer Leidenschaft hat sie auch ihre Kinder angesteckt. Alle drei sind ebenfalls Mitglieder bei Hannover 78.
In der Corona-Zeit hat Anke Kühne gemeinsam mit dem LandesSportBund und der Plattform SchulSportWelten Tipps für den Sport zu Hause gegeben. Die Videos sind weiterhin abrufbar.

www.schulsportwelten.de/digitale-sportstunde

Spaß mit Wappen

Ahrensdorf

Wappenbrücke statt Wappentier: Der Ahrensdorfer Schützenverein aus Friesoythe im Landkreis Cloppenburg wurde im Jahr 1952 gegründet. Auf dem Wappen des Vereins ist die vereinfachte Darstellung der Brücke „Langenmoor“ zu sehen. Die Brücke über den Küstenkanal verbindet den südlichen mit dem nördlichen Teil des Ortes. Bis zur Fertigstellung im Jahr 1924 konnte der Kanal nur mühsam mithilfe von Booten und Fähren überquert werden. Die nächstliegende Straßenbrücke befand sich schon damals im benachbarten Edewechterdamm. Auch heute ist das Wahrzeichen des Ortes für die knapp 50 Vereinsmitglieder unverzichtbar – vor allem für diejenigen, die im Süden wohnen. „Über die Brücke sind es für mich zum Vereinsheim im Norden nur 600 Meter, ohne die Brücke wären es mehr als sieben Kilometer“, so Michael Gerbers, der Vorsitzende der Schütz*innen.



Maulwürfe 1, Fußballer 0:
In Lingen musste das Fußball-Kreisklassenspiel zwischen dem VfB Lingen und dem FC 47 Leschede II kurzfristig abgesagt werden, weil sich einige unterirdische Platzexperten auf dem Rasen ausgetobt hatten. Zwar versuchten Helfer kurz vor dem Anpfiff noch, die Löcher zu stopfen, doch die tierischen Landschaftsarchitekten waren gründlicher. Am Ende galt der Platz als unbespielbar, weil nicht nur zahlreiche Hügel den Rasen zierten, sondern sogar eine Strafraumlinie ihre gewohnte Form verloren hatte. Für den VfB Lingen besonders bitter: Das Sportgericht wertete das Spiel im Nachgang mit 5:0 für den Gast aus Leschede.

75

Über so viele Vollzeitplätze verfügt das ROSSMANN Sportinternat in Trägerschaft des LandesSportBundes Niedersachsen. Hinzu kommen 60 Plätze im Teilzeitbereich.

TOP 5

In den männlichen Profifußball-Ligen geht es in erster Linie um Tore. Dicht dahinter folgen allerdings bereits die Marktwerte.
Das ist die TOP5 der gebürtigen Niedersachsen mit den höchsten Martkwerten.
(Quelle: transfermarkt.de / Stand: 22.09.26)

1. **Karim Coulibaly, Oldenburg**
   28 Millionen
   (Racing Straßburg)

   Anton Stach, Buchholz in der Nordheide
   28 Millionen
   (Leeds United)

3. **Deniz Undav, Varel**
   22 Millionen
   (VfB Stuttgart)

4. **Ansgar Knauff, Göttingen**
   15 Millionen
   (Eintracht Frankfurt)

5. **Nicolas Kühn, Wunstorf**
   10 Millionen
   (Borussia Mönchengladbach)

Safe Space auf Rollen und Rädern

Frauen sind in den Führungspositionen des organisierten Sports noch immer unterrepräsentiert. Doch es gibt sie in vielen Vereinen und Verbänden: Frauen, die andere bewegen und begeistern. In der LSB-Reihe „Starke Frauen im Sport“ stellt das LSB Magazin einige dieser Frauen vor. In dieser Ausgabe: **Lilly Laser**, Übungsleiterin für Rollersportangebote beim Stützpunktverein Verein zur Förderung von Jugendkultur und Sport Hannover e.V. (Gleis D).

Lilly Laser fällt heute trotz ihrer markanten orangenen Haare beim Skaten nicht auf. Heute ist sie nur eine von vielen FLINTA* (Frauen, Lesben, inter* Personen, nichtbinäre Personen, trans* Personen und agender Personen), die in der Skatehalle Gleis D die Rampen rocken. Doch das war nicht immer so. „Ich habe vor fünf Jahren angefangen zu skaten und war fast immer die einzige FLINTA*-Person. Das wollte ich ändern.“ Also suchte Lilly kurzerhand den Kontakt zum Vereinsvorstand und übernahm das offene Angebot für Frauen. „Daraus ist kurze Zeit später ein FLINTA*-Angebot geworden. Und seitdem wir daraus dank öffentlicher Förderung ein kostenfreies Angebot gemacht haben, ist hier auch richtig viel los.“

Equipment inklusive

So haben sich heute 40 Sportler*innen zusammengefunden, um zu skaten, BMX, Inlineskates und Scooter zu fahren. Das Besondere: Nicht nur das regelmäßige offene Training ist kostenlos, sondern auch eigenes hochpreisiges Equipment braucht hier niemand. „Wir verleihen hier alles – vom Skateboard über BMX-Räder bis hin zu Knieschonern und Helmen“, so die 25-jährige Übungsleiterin, „denn die Angebote sollen allen offenstehen.“
Zusätzlich finden bei jeder Session Einführungskurse statt, damit alle Personen, die das erste Mal ein Board oder ein Bike nutzen, die grundlegenden Techniken beherrschen. Auch kleine Snacks stehen für die Sportler*innen bereit. „Wir wollen einen Safe Space schaffen – einen Ort, an dem sich alle sicher fühlen können“, so Lilly, die das Angebot mittlerweile gemeinsamen mit sieben bis acht weiteren ehrenamtlichen Helfer*innen meistert. „Aber nicht nur drinnen wird gemeinsam Session gefahren. Uns geht es auch um die Sozialraumerkundung vor Ort, daher sind wir auch immer mal wieder auf öffentlichen Skateplätzen unterwegs“, so die Sozialarbeiterin.

Dialog statt Monolog

Doch die Aktion stieß nicht immer nur auf Begeisterung: „Vom Vorstand habe ich immer volle Rückendeckung bekommen, aber es gab schon einige cis-Männer(*), die nachgefragt haben, warum es das jetzt braucht. Deshalb haben wir das Angebot auch erweitert. Unter dem Motto ‚FLINTA* & Friends‘ können auch Männer vorbeikommen, um gemeinsam zu fahren.“ Dieses zusätzliche Begegnungsformat findet gelegentlich im Anschluss an die offiziellen FLINTA*Session statt. „Denn natürlich brauchen wir Allys, die uns unterstützen und gleichzeitig einen geschützten Raum für diejenigen, die gerade erst mit dem Hallensport anfangen und teilweise auch nicht geoutet sind.“

Lilly, die das Skatekollektiv sharkskato gegründet hat und neben dem offenen Trainingsangebot regelmäßig FLINTA* Skatecamps mit bis zu 150 Teilnehmer*innen organisiert, zeigt sich an diesem Donnerstag zufrieden. Nachdem Lilly eine Verletzte mit Kühlpacks versorgt hat, verabschieden sich ein paar Teilnehmende bei ihr, die das letzte Mal vor einem Jahr dabei waren. „Wir haben uns dieses Mal viel wohler gefühlt und weniger Blicke kassiert“, so die Gruppe. Für Lilly ist das der größte Erfolg, denn „Fehler gehören dazu – im Sport wie im Leben. Wichtig ist nicht das Fallen, sondern dass man wieder aufsteht und weiterfährt.“

(*) Männer, deren Geschlechtsidentität mit dem Geschlecht über einstimmt, das ihnen bei der Geburt zugeschrieben wurde.

> **Wir wollen einen Safe Space schaffen – einen Ort, an dem sich alle sicher fühlen können.**
>
> Lilly Laser







Frauenpower im KSB Harburg-Land

Die Geschäftsstelle des Kreissportbundes Harburg-Land hat eine Besonderheit: In der Geschäftsstelle arbeiten ausschließlich Frauen. Wir haben mit Nicole Schuback und Jessika Kuhl darüber gesprochen, wie es dazu gekommen ist, wie sie die Rolle von Frauen im Sport erleben und warum Veränderungen oft Zeit brauchen.

Euer Team in der Geschäftsstelle besteht ausschließlich aus Frauen. Ist das Zufall oder steckt dahinter eine bewusste Entscheidung?

Nicole Schuback: Tatsächlich ist das eher gewachsen als geplant. Als ich damals eingestellt wurde, standen ausschließlich Frauen zur Auswahl. Ob das bewusst so gesteuert wurde oder einfach so entstanden ist, kann ich gar nicht sagen. Interessant ist aber, dass wir uns in den vergangenen Jahren kaum an Bewerbungen von Männern erinnern können.



Nicole Schuback

Jessika Kuhl: Ich glaube, ein Grund liegt auch darin, dass viele Stellen früher als Minijobs oder Teilzeitstellen begonnen haben. Das spricht erfahrungsgemäß eher Frauen an, häufig auch Mütter. Viele von uns sind über solche Modelle eingestiegen und haben ihre Stunden später schrittweise erhöht.

Wie seid Ihr zum Sport gekommen?

Jessika Kuhl: Tatsächlich eher zufällig. Ich bin gelernte Dekorateurin und wollte eigentlich nie in einem Büro arbeiten. Über Bekannte bin ich zum Kreissportbund gekommen und habe zunächst neben meinem eigentlichen Beruf angefangen. Wenn Nicole damals nicht hier gewesen wäre, hätte ich das wahrscheinlich gar nicht gemacht. Irgendwann habe ich aber gemerkt, dass die Arbeit im Sport eben kein klassischer Bürojob ist. Man ist mit Menschen unterwegs, besucht Vereine, organisiert Veranstaltungen und gestaltet Projekte. Das hat mit dem Bild vom Schreibtischjob wenig zu tun.

Nicole Schuback: Das ist tatsächlich etwas Besonderes am Sport. Man arbeitet nah an den Menschen, auf Augenhöhe und häufig in sehr persönlichen Netzwerken. Genau das macht die Arbeit so abwechslungsreich.

Ist es für Vereine oder Ehrenamtliche ein Thema, dass bei Euch ausschließlich Frauen arbeiten?

Nicole Schuback: Eigentlich nicht. Natürlich gibt es gelegentlich scherzhafte Bemerkungen über den „Weiberclub“, aber das ist nie ernst gemeint.

Jessika Kuhl: Wir bezeichnen uns selbst manchmal als die „Mädels aus der Geschäftsstelle“. Das sehen wir ganz entspannt. Viel wichtiger ist doch, wie man miteinander umgeht. Wir haben hier ein sehr freundschaftliches Verhältnis und ziehen alle an einem Strang.

Nicole Schuback: Ich glaube, die Vereine merken vor allem, dass wir zuverlässig arbeiten. Ob hier Männer oder Frauen sitzen, spielt im Alltag eigentlich keine Rolle.



Jessika Kuhl

Ihr arbeitet täglich mit vielen Vereinen zusammen, deren Vorstände oft noch mehrheitlich männlich besetzt sind. Musstet Ihr Euch dort Respekt besonders erarbeiten?

Nicole Schuback: Respekt muss man sich grundsätzlich erarbeiten – unabhängig vom Geschlecht. Ich habe allerdings nie zugelassen, auf mein Geschlecht reduziert zu werden. Schon in meinem früheren Berufsleben habe ich mich gegen Ungleichbehandlung gewehrt, etwa beim Thema Bezahlung. Bei uns im Sport habe ich aber überwiegend die Erfahrung gemacht, dass gute Arbeit anerkannt wird. Die Menschen wissen, dass sie sich auf uns verlassen können.

Jessika Kuhl: Ich bin vielleicht etwas gelassener. Ich bin in einer Gaststätte aufgewachsen und habe früh gelernt, Sprüche einzuordnen. Wenn mich jemand „Mädchen“ nennt, nehme ich das nicht persönlich. Entscheidend ist für mich, ob man respektvoll miteinander umgeht.

„Frauen müssen bereit sein, ihre Meinung zu sagen und Verantwortung zu übernehmen. “

Nicole Schuback

Braucht man als Frau im Sport heute noch ein dickes Fell?

Nicole Schuback: Weniger als früher. Vieles hat sich verändert. Ich glaube sogar, dass manche Themen heute größer wirken, weil wir gesellschaftlich viel bewusster darüber sprechen als noch vor 20 oder 30 Jahren.

Jessika Kuhl: Ich sehe den Sport da nicht anders als andere Bereiche der Gesellschaft. Natürlich gibt es noch Bereiche, in denen Männer dominieren. Gleichzeitig gibt es zahlreiche Vereine, Fachverbände und Organisationen, die von Frauen geführt werden. Insgesamt nehme ich eine positive Entwicklung wahr.

Trotzdem zeigen die Zahlen des Gleichstellungsberichts, dass viele Führungspositionen weiterhin von Männern besetzt werden. Überrascht Euch das?

Nicole Schuback: Nein, eigentlich nicht. Wenn man viele Vereine betrachtet, sitzen die Männer oft noch an der Spitze. Aber ich sehe gleichzeitig einen Wandel. Die Generation der langjährigen Vorsitzenden geht nach und nach in den Ruhestand, und dadurch entstehen neue Chancen.

Jessika Kuhl: Genau. Es kommen zunehmend Frauen nach. Nicht überall und nicht schnell genug, aber es passiert. Wir erleben das in Vereinen, in der Politik und auch im Sport. Vor einigen Jahrzehnten wären manche Konstellationen noch undenkbar gewesen.

Woran liegt es, dass Frauen trotzdem seltener in Spitzenpositionen landen?

Nicole Schuback: Das ist aus meiner Sicht kein spezifisches Sportproblem, sondern ein gesellschaftliches. Noch immer unterbrechen viele Frauen ihre berufliche Laufbahn für Familie und Kinder. Dadurch fehlen ihnen später häufig einige Jahre Berufserfahrung oder Karriereschritte. Solange sich diese Strukturen nicht stärker verändern, werden wir auch in Führungspositionen weiterhin Unterschiede sehen.

Hat der Sport trotzdem die Chance, Vorreiter zu sein?

Nicole Schuback: Absolut. Der Sport hat eine enorme gesellschaftliche Strahlkraft. Deshalb kann er Entwicklungen anstoßen und sichtbar machen.

Jessika Kuhl: Das sieht man zum Beispiel bei Themen wie Prävention, Schutz vor Gewalt oder auch bei Diskussionen um Kleidungsvorschriften im Sport. Dinge, die früher einfach hingenommen wurden, werden heute öffentlich hinterfragt. Das ist ein wichtiger Fortschritt.

Braucht es dafür mehr Frauen in Entscheidungspositionen?

Jessika Kuhl: Ja, natürlich. Unterschiedliche Perspektiven führen meist zu besseren Entscheidungen. Wenn in einem Gremium ausschließlich Männer oder ausschließlich Frauen sitzen, fehlt immer ein Teil des Blickwinkels.

Nicole Schuback: Gleichzeitig braucht es Mut. Frauen müssen bereit sein, ihre Meinung zu sagen und Verantwortung zu übernehmen. Und wir müssen junge Menschen dabei unterstützen.

Was möchtet Ihr jungen Frauen mit auf den Weg geben?

Nicole Schuback: Seid mutig. Traut Euch, Verantwortung zu übernehmen und Eure Meinung zu vertreten. Die Entwicklung geht in die richtige Richtung, auch wenn sie manchmal langsam erscheint.

Jessika Kuhl: Und lasst Euch nicht einreden, was Ihr könnt oder nicht könnt. Unsere Aufgabe ist es, junge Frauen stark zu machen. Genauso wichtig ist es aber auch, junge Männer respektvoll und offen zu erziehen. Gleichberechtigung entsteht nicht von allein. Sie braucht Menschen, die Verantwortung übernehmen, den Mund aufmachen und Veränderungen anstoßen. Der organisierte Sport kann dabei eine wichtige Rolle spielen – und sollte diese Chance nutzen.

– Anzeige –



WETTBEWERB FÜR DIE BESTEN CHRONIKEN

DAS NISH NIEDERSÄCHSISCHES INSTITUT FÜR SPORTGESCHICHTE E.V. SUCHT DIE BESTE JUBILÄUMSSCHRIFT

Teilnehmen können alle Sportvereine und Sportverbände in Niedersachsen, die ein Jubiläum feiern.
Ältere Jubiläumsschriften können ebenfalls eingereicht werden, sofern sie noch nicht an den vorangegangenen Wettbewerben teilgenommen haben.

1. Preis: 300 Euro
2. Preis: 200 Euro
3. Preis: 100 Euro

Einsendeschluss:
31. Dezember 2026

Mehr Informationen



– Anzeige –



Wir fördern euer Sportabzeichen-Projekt.

Auch 2026 zeichnen wir herausragendes Engagement und sportliche Leistungen beim Deutschen Sportabzeichen aus. Bewerbt euch jetzt, um 2.500 € für euer Projekt zu gewinnen und sichert euch ein Finisher-Shirt fürs bestandene Abzeichen auf **sparkasse.de/sportabzeichen.**

TEAM D TEAM D PARALYMPICS Top Partner

LandesSportBund Niedersachsen e.V.

Weil's um mehr als Geld geht.

RUBBELLOSE

20 €

GEWINNE BIS ZU 1 MILLION €



DER HOCHKARÄTER!

lotto-niedersachsen.de

Erlaubter Veranstalter gemäß White-List.
Chance 1 : 800.000. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Infos unter www.check-dein-spiel.de oder der kostenlosen Rufnummer 0800 1 37 27 00.

LOTTO® Niedersachsen